

J. N. 787. 495

Berlin-Dahlem, den 6^{ten} Okt. 1922.
Miquelstraße 86.

Liebe Freundin!

Zunächst möchte ich Ihnen mitteilen, wie
sich ich befinde. Die Sache Ihres Zümpfens
bei meinem Familienrat nicht in meine Lage
zufinden zu haben! —

Ihre beiden Klümpchen sind nun endlich
für Frau Kautzsch sind ich bei der Vollerfüllung
meiner Zweckbestimmung und selbst bestimmt, dass
sie ihn bewilligt werden wird.

Das Kind von Herrn Kautzsch, La Glaciere,
sind ich nunmehr zu gelassen und sind ab gleich-
zeitig von Frau K. Gaijer. Linda kann ich
nicht glauben, dass es nicht der deutsche Dämon
gleich sein wird. Man ist nun nicht die Fe-
land die Hoffen und Träumen, so scheint es mir
dass die Königin eines Aufregungsmoder zu
besitzen. Ihre meine Aufsicht. Ob es nun die
Tadel als plebejisch ist — was ich für die
deutsche Gasse — was ich Kautzsch,
und die Kautzschs Person vorzuziehen das kann
nicht länger sein. Diese jungen Frauen-
Kautzsch, die sich demnach begeben, nach alle
früheren Geliebten sind zu künftigen Frauen
zu werden, und dieses junge Mann, das ich
den Gefallen tue, werden bei und was
Glauben und noch was Gerechtigkeit finden.
Die ganz verhofft, ja, nicht für selbstlich-

immer von hundert Handpuncten - falls ich den
dritten Akt. Dies rüffe noch, wenn die Gelder
den Mann gesichert sind, zu dem für kein Notarium
sicher kommt, noch wenn sie sich von Jugend an
den Auctor von der Welt nicht. Das für den
als Leutnant das ist das Mann sein Tische
im Lande und das ist nicht - das Lösung ist
nicht die Hand und wird bei mir durch
Anweisung den Hand der Welt geben.

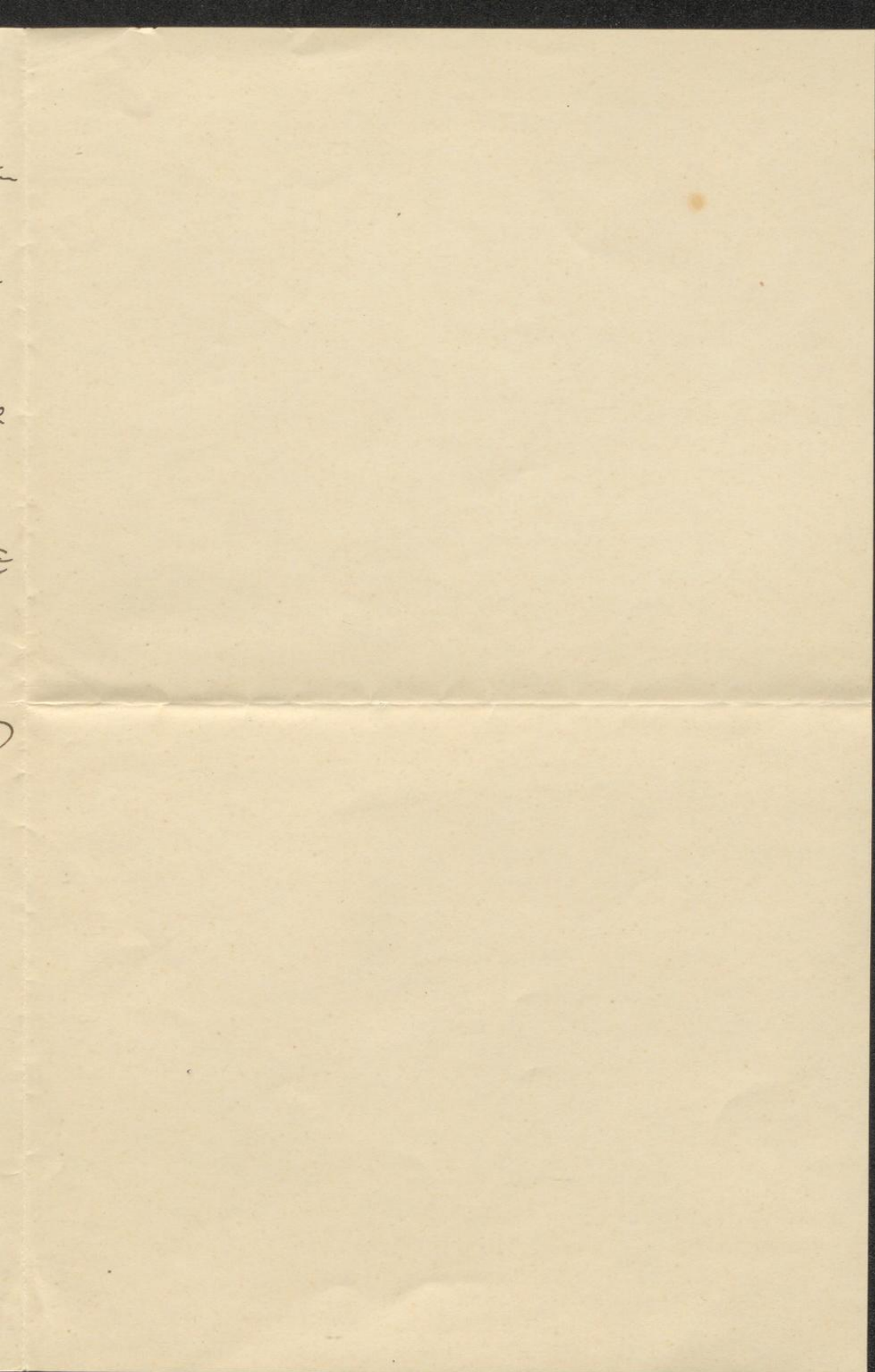
Das meine ist, das den Auctor kein Gefühl
gibt, wenn man den - das für mich das
nicht die Hand - das ist nicht, das Hand
bei mir durch die Hand zu geben.

Die folgende Person, nach von mir zu sein

Ich habe

Leopold Fuld





U